

Schwerpunkt

# J+S-Ausbildung im Studium an der PHSG

Angehende Lehrpersonen können frühzeitig die Qualifikation als Jugend+Sport-Leiterin oder Jugend+Sport-Leiter erarbeiten.

# J+S-Know-how für künftige Lehrpersonen

**Angehende Lehrpersonen können bereits in der Pädagogischen Hochschule eine Ausbildung zur Jugend+Sport-Leiterin oder zum Jugend+Sport-Leiter absolvieren. Für bereits berufstätige Lehrpersonen wurden ebenfalls Angebote geschaffen.**

**Von Philipp Landmark**

Zu den bleibenden Erinnerungen aus der Schulzeit gehören besondere Ereignisse, wie sie beispielsweise Skilager sind. Das gilt nicht zuletzt auch für Lehrpersonen, die ein Lager mitleiten und ihre Schülerinnen und Schüler in einem ganz anderen Kontext als im Schulalltag erleben (mehr dazu auch im Schulblatt vom Oktober 2022). Allerdings sind Planung und Durchführung von Schulsportlagern sehr aufwendig, weshalb sie nicht mehr überall angeboten werden.

Um hier Gegensteuer zu geben, hat das Schweizer Sportförderprogramm Jugend+Sport (J+S) in den letzten Jahren die finanzielle Unterstützung für Schulsportlager deutlich erhöht, 16 Franken pro Tag können heute für Kinder zwischen 5 und 20 Jahren

beansprucht werden – wenn gewisse Voraussetzungen erfüllt sind. Das Lagerprogramm soll pro Tag vier Stunden sportliche Aktivitäten umfassen, vor allem aber braucht es qualifizierte Leiterinnen und Leiter, damit Lager und andere Schulsportanlässe als J+S-Programm anerkannt werden.

## **Ausbildung während der Ausbildung**

Noch wichtiger als die finanzielle Unterstützung sind aber motivierte und gut ausgebildete Lagerleiterinnen und Lagerleiter. Wenn eine Schule ein Skilager plant, kann sie idealerweise auf eigene Lehrpersonen mit einer Jugend+Sport-Ausbildung zurückgreifen. Das ist aber längst nicht mehr an jeder Schule gewährleistet. Deshalb arbeitet das

St.Galler Amt für Sport seit vielen Jahren eng mit der Pädagogischen Hochschule St.Gallen (PHSG) zusammen, um jungen Lehrpersonen die Möglichkeit zu geben, eine J+S-Leiter-Ausbildung frühzeitig bereits während des Studiums an der PHSG zu absolvieren. «Auf diese Weise haben wir nachher an den Schulen qualifizierte Leute, die Lager unter J+S durchführen und freiwilligen Schulsport unterrichten können», sagt David Kalberer, Leiter des Bereichs Schule und Gemeinden im Amt für Sport.

Vier J+S-Kurse werden aktuell direkt an der PHSG angeboten:

- Die Schneesportausbildung, wobei man hier entweder zur Leiterin bzw. zum Leiter für Ski oder für Snowboard ausgebildet wird;
- die Ausbildung zur Leiterin bzw. zum Leiter für Lagersport/Trekking;
- die Ausbildung zur Leiterin bzw. zum Leiter Schulsport;
- die Ausbildung zum Schulcoach (J+S-Coach).

Zu den drei Kursen zu J+S-Leiterinnen und -Leitern steuert das Amt für Sport jeweils einen Theorie-Block bei, organisiert die Schneesportausbildungen und rekrutiert das Kurskader. Die Ausbildung zum J+S-Coach übernimmt das Amt für Sport ganz. Die Anmeldungen für alle Angebote laufen aber über die PHSG.

Diese Kurs-Angebote sind Teil des Curriculums der PHSG, die Studentinnen und Studenten bekommen dafür ECTS-Punkte. Wenn eine J+S-Ausbildung Teil des Studiums ist, erhalten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer keine Erwerbsausfall-Entschädigung wie bei Kursen in der Freizeit. Die Primarlehrpersonen erhalten nach Abschluss des Studiums ein Zusatzzertifikat als «bewegungsfreundliche Lehrperson», welches gemeinsam von der PHSG und dem Amt für Sport ausgestellt wird.

### Auch in Vereinen gern gesehen

«Leiter Schulsport ist die breiteste Ausbildung, die man haben kann», erklärt David Kalberer. Insbesondere für Schullager im Frühling, Sommer oder



Bild: Benjamin Manser

David Kalberer ist Leiter des Bereichs Schule und Gemeinden im Amt für Sport des Kantons St.Gallen.

Herbst haben Lehrpersonen damit das nötige Rüstzeug. «Nach einem Kurs als J+S-Leiter Schulsport kann man in der Schule alles, was nicht sicherheitsrelevant ist, anbieten.» Als sicherheitsrelevant gelten Sportarten wie Schwimmen, Bogenschiessen oder Klettern.

Mit der Ausbildung Leiter Schulsport können Lehrpersonen beispielsweise Angebote im Bereich freiwilliger Schulsport leiten, mit diesem Abschluss können sie aber auch in vielen Sportvereinen ausserhalb der Schule aktiv sein, «auch als Quereinsteiger», wie David Kalberer bemerkt. Die Leiterinnen und Leiter bekommen dann eine gewisse Entschädigung, und die Vereine bekommen ausgebildete Leute für ihren Trainer-Staff.

Wer die Grundausbildung als Leiterin oder Leiter Schulsport absolviert hat, kann darauf aufbauend eine ganze Reihe von Vertiefungsangeboten in über 40 Sportarten besuchen. Die Palette reicht von Badminton über Skilanglauf bis Rugby und Rollhockey (Details in der nachfolgenden Übersicht).



Bild: Reto Martin

Angehende Lehrpersonen im Schnee:  
Ausbildung zum J+S-Skileiter.

## Schulcoach als J+S-Administrator

Im Gegensatz zu den drei aktiven Rollen als J+S-Leiterin oder J+S-Leiter ist ein J+S-Coach eine organisatorische Funktion. «Diese Leute sind das Bindeglied ihrer Schule zum Amt für Sport und zur J+S-Administration», sagt David Kalberer. Idealerweise gibt es bei jedem Schulträger oder in jeder Schuleinheit einen solchen J+S-Coach. Diese Spezialisten sind dann Ansprechpartnerin oder Ansprechpartner der J+S-Leitenden einer Schule und melden diese für Weiterbildungen an, sind aber auch dafür besorgt, dass eine Lagerplanung unter J+S alle Voraussetzungen erfüllt.

Die Funktion J+S-Coach ist auch ausserhalb der Schule in den Vereinen gefragt. «Wir nennen die Ausbildung an der PHSG zwar «Schulcoach», aber es ist die genau gleiche J+S-Coach-Ausbildung wie für die Vereine.»

## Angebote für aktive Lehrpersonen

Lehrpersonen, die ihre Studienzeit hinter sich haben und aktiv im Beruf stehen, können ebenfalls J+S-Ausbildungen absolvieren. Der J+S-Coach-Kurs beispielsweise wird auch als Lehrerfortbildung ausgeschrieben, hier können aktive Lehrpersonen zusammen mit PH-Studierenden den Kurs besuchen. Aktive Lehrpersonen können auch dreitägige Einführungskurse für Skifahren oder Snowboarden besuchen, es gibt eine Einführung in den Schulsport (ein Tag) und einen zweitägigen Allround-Kurs mit dem Fokus auf Kindersport.

Noch in Planung ist ein umfangreicher J+S-Leiterkurs Lagersport/Trekking für Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit pädagogischer Ausbildung, in den auch ein Zusatzmodul Lagerleiter integriert werden soll.

Darüber hinaus wird Lehrpersonen unter Jugend + Sport auch eine ganze Reihe von Weiterbildungen angeboten.

## Nicht umsonst ausbilden

Wenn das Amt für Sport nun die Ausbildung von J+S-Leiterinnen und -Leitern etwas forcieren, so sei das auch ein bisschen eine Gratwanderung, sagt David Kalberer. «Wir wollen keine Leiter umsonst ausbilden, das ist ja auch mit Kosten verbunden. Wir wollen diejenigen Leute erreichen, die Freude daran haben und nachher auch aktiv sind.» Grundsätzlich dürfte es an den St.Galler Schulen noch deutlich mehr ausgebildete J+S-Leiterinnen und -Leiter haben. Ein Ziel wäre auch, an jeder Schule einen J+S-Coach zu haben, eine Lehrperson, die sich mit den J+S-Strukturen auskennt und dafür sorgt, dass ihre Schule die verschiedenen J+S-Angebote auch nutzen kann.

# Zahlreiche Kursangebote

**Für Studierende an der PHSG wie auch für bereits aktive Lehrpersonen gibt es eine ganze Reihe an attraktiven Möglichkeiten, um J+S-Leiterin oder J+S-Leiter zu werden.**

## **Während der PH-Ausbildung**

- J+S-Blockwoche Schulsport
- J+S-Blockwoche Schneesport Skifahren/Snowboard
- J+S-Blockwoche Lagersport/Trekking (im Semester plus Blockwoche)
- J+S-Kindersport (neu: Allround, im Semester)
- J+S-Coach

## **J+S-Ausbildungsmöglichkeiten für aktive Lehrpersonen**

- J+S-Einführungskurs Skifahren oder Snowboard (3 Tage)
- J+S-Einführungskurs Schulsport (1 Tag)
- J+S-Einführungskurs Allround (Kindersport, 2 Tage)

## **J+S-Weiterbildungsmöglichkeiten speziell für Lehrpersonen**

- Kurse Sport der Weiterbildung Schule SG mit dem Vermerk J+S
- Kurse des SVSS (Schweizerischer Verband für Sport in der Schule)
- Schulkongress «Bewegung und Sport»
- J+S-Modul Aufsichtsperson Wasser (Brevet Basis und Modul See SLRG und Verlängerung Anerkennung J+S)
- Schulinternes J+S-Modul Fortbildung Schneesport
- J+S-Modul Fortbildung Leiterin bzw. Leiter Schulsport

## **J+S-Weiterbildungsmöglichkeiten für Leiterin/Leiter Schulsport**

Z.B. Badminton, Baseball/Softball, Basketball, Curling, Eishockey, Einrad, Eiskunstlauf, Faustball, Geräteturnen, Golf, Gymnastik+Tanz, Handball, Korbball, Kunstturnen, Landhockey, Leichtathletik, Mountainbike, Nationalturnen, Orientierungslauf, Raddball, Radquer, Rhythmische Gymnastik, Rhönrad, Rollhockey, Inlinehockey, Rollkunstlauf/Speedskating, Rugby, Schwimmen, Skilanglauf, Squash, Strassenradsport, Streethockey, Tanzsport, Tchoukball, Tennis, Tischtennis, Trampolin, Triathlon, Turnen, Unihockey, Volleyball, Wasserball, Wasserspringen.

Nicht alltägliches Unterrichtsmaterial – im Kurs Lagersport / Trekking machen sich PH-Studierende mit Seilen vertraut.



Bild: Benjamin Manser

# Didaktik im verregneten Wald

**In der J+S-Lagersport/Trekking-Woche lernen angehende Lehrpersonen, eine Outdooraktivität mit Schülerinnen und Schülern durchzuführen. Dabei geht es nicht nur um Karten und Kompass lesen, sondern auch um Schlafplätze und Kochstellen bauen.**

**Von Marion Loher**

Es regnet in Strömen. Der Boden im Wald bei Niederhelfenschwil ist matschig, und die Temperaturen erinnern eher an Anfang März als an Mitte April. Trotzdem wird hier zwischen Bäumen und Tannen, inmitten von Sträuchern und Büschen, fleissig gearbeitet. Ausgerüstet mit gutem Schuhwerk und regendichter Kleidung sind Studierende der Pädagogischen Hochschule St.Gallen (PHSG) damit beschäftigt, eine grosse Zeltbahn, die sie zuvor aus einzelnen Militärplachen zusammengesetzt haben, zwischen zwei Bäumen hochzuziehen.

Es soll das Gemeinschaftszelt werden, in dem die Gruppe später am Lagerfeuer zusammensitzen kann. Noch aber ist es nicht so weit. Die Studierenden ziehen gleichmässig an den beiden Seilen, an denen die Plane befestigt ist. Doch irgendwie geht es nicht vorwärts, auf einer Seite klemmt es. Kurzerhand klettert ein Student den Baum ein Stück weit hoch. Die Seile haben sich verheddert. Er löst die Verwicklung, und es kann weitergehen.

## **Beliebtes Freifach**

Der Bau des Gemeinschaftszelts ist Teil der J+S-Lagersport/Trekking-Woche, welche die PHSG im Rahmen ihres Schwerpunktstudiums «Natur als Bewegungsraum» im Fachbereich Gestalten, Musik

und Bewegung/Sport jedes Jahr durchführt. Das Schwerpunktstudium ist freiwillig gewählt, umso mehr freut es die beiden Verantwortlichen Peter Vollenweider, Lernberater Regionales Didaktisches Zentrum (RDZ) Rorschach, und Johannes Hensinger, Dozent Bewegung und Sport an der PHSG, dass sich auch dieses Mal 36 Studierende dafür entschieden haben. «Der Schwerpunkt ist sehr beliebt», sagt Peter Vollenweider, «wir haben durchschnittlich zwischen 35 und 45 Studierende.»

## **Erst buddeln, dann backen**

In «Natur als Bewegungsraum» lernen die angehenden Lehrpersonen, eine Outdooraktivität oder ein Lager zu planen, zu rekognoszieren, durchzuführen und auszuwerten. Ausserdem wird ihnen beigebracht, wie man sich mit einer Schulklasse sicher in der Natur bewegt, wie man sich im Gelände mit einer Karte und einem Kompass orientiert und man Gefahren frühzeitig erkennt. Die theoretischen Elemente werden in den Schulräumen vermittelt, die praktischen während der Blockwoche im Wald.

Ein paar Meter entfernt vom Gemeinschaftszelt buddeln ein paar Studierende mit Schaufeln ein Loch. Darin möchten sie später einen Backofen bauen. Wie das geht, hat ihnen Johannes



Bild: Benjamin Manser

Für den Backofen werden Steinplatten herangeschafft.

Hensinger zuvor gezeigt. Die Granitplatten, die es dazu braucht, hat er mitgebracht. Zur Sicherheit, wie er sagt, falls es keine passenden Steinplatten in der Nähe gebe. Trotzdem sind einige Studierende ausgeschwärmt, um ähnliche Platten und Holz zu sammeln. Ihr Ziel ist es, in diesem Natur-Backofen Nusschnecken und Apfeljalousien aus Blätterteig zu backen.

«Ist das Loch tief genug?», fragt eine Studierende. Der Leiter schaut kurz hinein und antwortet: «Noch nicht ganz. Grabt noch etwas weiter.» Livia Eisenring aus Schwarzenbach steht daneben und wartet auf ihren Buddel-Einsatz. Ihr macht die Outdoorwoche grossen Spass. «Ich lerne viel Neues und bekomme gute Ideen, was man mit den Schülerinnen und Schülern zukünftig alles draussen unter-





Am Lagerplatz entstehen aus Militärplachen ein grosses Gemeinschaftszelt und ein Schlafzelt.





Lernberater  
Peter Vollenweider.



Livia Eisenring,  
künftige Lehrerin.



Joel Bieri,  
angehender Lehrer.

nehmen kann», sagt die angehende Primarlehrerin. Einziger Kritikpunkt: das Wetter. «Es hätte schon etwas trockener und wärmer sein dürfen», sagt sie, zieht die Kapuze tiefer ins Gesicht und nimmt eine Schaufel in die Hand.

## Volles Programm

Die Studierenden verbringen die ganze Woche im Wald. Allerdings nur tagsüber, geschlafen wird in einer nahegelegenen Unterkunft. «Normalerwei-

se verbringen wir auch die Nächte im Wald – in Zelten», sagt Peter Vollenweider. Dieses Mal haben ihnen aber der Regen und die kühlen Temperaturen einen Strich durch die Rechnung gemacht. Die Tage draussen sind ausgefüllt: Es gibt eine Velotour, bei der die Studierenden verschiedene Orientierungsaufgaben lösen müssen, eine Wanderung, die geplant und dann durchgeführt wird, sowie das Walderlebnis, bei dem ein Truppenlager samt Gemeinschaftszelt aufgebaut, die Seiltechnik erlernt, ein Feuer entfacht und Wasser abgekocht wird.

Die Handhabung von Seilen will gelernt sein.





Bild: Benjamin Manser

Für den Backofen muss ein tiefes Loch gegraben werden.

«Als Teil des Sportförderprogramms Jugend+Sport bekommen wir viel Material zur Verfügung gestellt», sagt Vollenweider. «Die Studierenden lernen auch, wie mit diesen Materialien wie Militärplanen, Seilen, Beilen und Spaten umzugehen und sie später mit ihren Klassen richtig einzusetzen.» Das Schwerpunktfach «Natur als Bewegungsraum» ist gleichzeitig eine Ausbildung, die mit der Anerkennung J+S-Leiter- Lagersport / Trekking mit Zusatz Lagerleiterin / Lagerleiter abgeschlossen wird.

### Eine Ideenbörse

Mittlerweile haben die Studierenden die zusammengeknöpften Militärplachen hochgezogen und festgemacht. Zudem sind auf zwei Seiten weitere

Plachen befestigt worden, die vor Wind und Regen schützen sollen. Aktuell wird die Lagerfeuerstelle eingerichtet. Einer der Studierenden, der in dieser Gruppe mitarbeitet, ist Joel Bieri aus Arnegg. Für ihn ist die Woche eine «super Ideenbörse». Er lernt sehr viel, sagt er. Der angehende Lehrer, der das Studium berufsbegleitend absolviert, will mit seinen künftigen Schülerinnen und Schülern das eine oder andere umsetzen. «Ich kann mir gut vorstellen, dass es den Kindern gefällt, draussen in der Natur einen Backofen zu bauen.»

# Das Studium der Schwünge im Schnee

**Künftige Lehrerinnen und Lehrer können sich schon während des Studiums an der Pädagogischen Hochschule das Rüstzeug als Schneesportlagerleiter erarbeiten.**

**Von Philipp Landmark**

Wenn eine Schule aus einer städtischen Agglomeration ins Wintersportlager zieht, kann es durchaus sein, dass die Hälfte aller Kinder noch nie auf Ski oder Snowboard gestanden ist. Für die Leiterinnen und Leiter ist das eine zusätzliche Herausforderung neben der ohnehin anspruchsvollen Organisation eines Lagers.

Damit auch künftig engagierte Leiterinnen und Leiter solche Lager auf die Beine stellen, können angehende Lehrerinnen und Lehrer im Rahmen ihres Studiums an der Pädagogischen Hochschule St. Gallen (PHSG) eine Ausbildung als J+S-Skileiter oder J+S-Snowboardleiter absolvieren. Für einen Kurs als Teil des Studiums bekommen sie auch ECTS-Punkte. Der reguläre Leiterkurs dauert sechs Tage, die Studierenden, die hier teilnehmen, haben eine Woche Ferien dafür investiert und den Kurs selbst bezahlt.

Mitte Januar dieses Jahres erarbeitete sich eine grosse Gruppe künftiger Lehrpersonen von Sonntag bis Freitag in einem solchen Kurs ihren Status als J+S-Leiterin und J+S-Leiter. 29 Teilnehmende liessen sich dabei von drei Experten zu Ski-Leiterinnen und -Leitern ausbilden, 16 Teilnehmende von zwei Experten zu Snowboard-Leiterinnen und -Leitern.

Kiyomi Widmer, die das sechste Semester an der PHSG studiert, arbeitet während der Semesterferien in einer Skischule, «dort wurde ich auf dieses

Kursangebot aufmerksam gemacht und motiviert, daran teilzunehmen», erzählt sie. Nun holt sie sich das Know-how, um später einmal als Oberstufen-Lehrperson ein Skilager mitzuleiten. Sie möchte künftig Deutsch, Englisch, bildnerisches Gestalten und auch Sport unterrichten.

## **Skilager als Motivation**

In der gleichen Phase des Studiums ist Gianluca Tedesco, der zuerst in seinem Fussballverein von diesem J+S-Kurs hörte. «Ich hatte bereits einen Grundkurs für Kinderfussball im Rahmen von J+S gemacht.» An der PHSG hat er dann wieder von diesem Kursangebot gehört, «uns wurde gesagt, dass wir diese Kurse machen können und mit dieser Ausbildung dann Skilager leiten können.» Das war die Motivation für Gianluca Tedesco, teilzunehmen. Er beabsichtigt, Mathematik, Französisch, Italienisch, Natur und Technik (Biologie, Physik, Chemie) und Sport an einer Oberstufe zu unterrichten.

Kiyomi Widmer geht schon jetzt in den Semesterferien mit Klassen ins Skilager, auch, um sich ein bisschen etwas dazuzuverdienen. «Mit der Anerkennung von J+S bekommt man noch ein bisschen mehr», sagt Gianluca Tedesco und betont: «Als Student gilt: Jeder Rappen zählt.»

Bilder: Reto Martin



J+S-Experte Philipp Zinniker erläutert seiner Gruppe eine Übung.





Gianluca Tedesco,  
künftiger Oberstufen-Lehrer



Kiyomi Widmer, angehende  
Oberstufen-Lehrerin.



Philipp Zinniker, J+S-Experte.

## Technik bildhaft vermitteln

Wer als Leiter ins Skilager geht, muss auch Anfängerinnen und Anfänger in die Kunst des Skifahrens einführen. «Für Anfängerinnen und Anfänger muss man Varianten haben, wie man etwas erklärt», sagt Gianluca Tedesco, und Kiyomi Widmer ergänzt: «Wir arbeiten viel mit Metaphern. Das ist auch in der Skischule so, kleinen Kindern fällt das dann viel leichter.» Im J+S-Kurs lernen die Leiterin und der Leiter, das, was es für einen richtigen Bewegungsablauf braucht, in einer Geschichte zu erzählen. «Für ein Kind, das noch nie auf Ski stand, wird es so einfacher zu verstehen, was es tun soll.»

Wenn die Kinder darauf achten sollen, einen guten Kontakt mit dem Schienbein am Skischuh zu haben, dann sagen die Leiterinnen und Leiter, dass sie eine Banknote dort einklemmen – «und unten müssten die Kinder diese dann noch haben», wie Gianluca Tedesco erklärt. Auch um Bewegungsabläufe in anspruchsvollen Übungen wie Switch – ein Parallelschwung rückwärts – vermitteln zu können, nutzen die künftigen Lagerleiterinnen und -leiter ein Bild: Die Kinder sollen einen Strandverkäufer spielen, der seine Jacke öffnet, um die darin befestigten Uhren und Sonnenbrillen zu präsentieren.

Aber wozu muss man einen Parallelschwung rückwärts beherrschen? «Das braucht man im Free-

style-Bereich, für die Anfahrt auf einen Kicker, oder für die Landung und die Ausfahrt», erläutert Gianluca Tedesco und liefert einen weiteren Grund: «Es ist eine lustige Übung, die die Kinder auch gerne machen.» Die beiden künftigen J+S-Leiter haben schon beobachtet, dass andere Ski-Gruppen selbst Switch ausprobieren, wenn sie mit ihrer Klasse beim Switch-Üben gesehen wurden.

Solche spielerischen Elemente brächten Abwechslung in die Skilagerwoche und förderten die Vielseitigkeit, sind sich die beiden einig. Statt vom Morgen bis zum Abend in Schlangenlinie dem Leiter hinterherzufahren, sei es interessanter, verschiedene Formen auszuprobieren. Deshalb werden die Schulkinder auch auf einem Bein Ski fahren oder erste Sprünge über einen Kicker in einem Fun-Park versuchen.

## Experte lobt Studierende

Angeleitet werden die beiden Studierenden auf der Piste in Wildhaus von Philipp Zinniker, der normalerweise als Sportlehrer am Berufs- und Weiterbildungszentrum Toggenburg unterrichtet. «Das hier ist eher ein bezahltes Hobby.» Zinniker ist im Jugendalter Skirennen gefahren und hat dann noch als Teenager den ersten J+S-Kurs absolviert. Zahlreiche weitere Kurse kamen dazu.

Zwischendurch hat er auch zwei Jahre in einer Skischule gearbeitet, bevor er Sport studierte und eine J+S-Experten-Ausbildung absolvierte, was der höchsten Ausbildungsstufe bei J+S entspricht. Seit 2014 ist Zinniker als Experte für den Kanton St.Gallen tätig.

Die Ausbildung der angehenden Lehrpersonen ist für den Experten eine schöne Abwechslung zum Alltag an der Berufsfachschule. Zinniker lobt das Engagement der Studierenden in seinem Kurs: «Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind motiviert und haben Freude an dem, was sie machen.» Und da alle Teilnehmenden einen pädagogischen Hintergrund haben, seien sie auch ein Stück weit «selbstleitend», was die Arbeit des Expertenteams vereinfacht. Gewisse Programmpunkte veranstalten die Experten zusammen, so etwa die Theorieblöcke oder den Abschlussevent.

Diese Leiterkurse seien in der Regel immer ausgebucht, «bis jetzt stelle ich nicht fest, dass das Interesse abnehmend wäre», sagt Philipp Zinniker, lediglich bei den Snowboard-Leiterinnen und -Leitern sei die Zahl in den letzten Jahren etwas rückläufig.

Abnehmend ist aber das Interesse der Schülerinnen und Schüler am Schneesport. Gianluca Tedesco ist aufgefallen, dass je nach Region vor allem Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund kaum noch Ski fahren. Während seiner Schulzeit in Lommis gab es deshalb neben dem Skilager ein Programm zu Hause für diejenigen Kinder, die keinen Schneesport betreiben. Kiyomi Widmer hat es ähnlich erlebt, «in ländlichen Gebieten fahren noch mehr Kinder Ski.» An ihrer Schule in Sirmach wurden alle Kinder ins Lager mitgenommen, «einige hatten dann einfach ein polysportives Programm von Schlittschuhlaufen bis Wandern.»

Experte Philipp Zinniker begrüsst es, dass mit der Schweizer Schneesport-Initiative «GoSnow» ([gosnow.ch](http://gosnow.ch)) Gegensteuer gegeben wird, damit wieder mehr Jugendliche den Schneesport kennenlernen. Dafür werden unter anderem Schneesportlager von der vergünstigten Anreise bis zur Miete von Material unterstützt.



Bilder: Reto Martin



Im Schnee von Wildhaus werden aus PHSG-Studierenden künftige J+S-Leitende.

